

5. Kim Känguru

ist sehr beliebt bei den anderen. Sie ist als Spielgefährtin gern gesehen. Sie wird immer gefragt, ob sie Verstecken, Wetthüpfen oder Fangen spielen will. Mit ihr macht das Hüpfen viel Spaß, weil Kim viel kichert. Sie schafft es, alle zum Lachen zu bringen.

Kim findet alles witzig und alle finden Kim witzig.

Wenn es regnet, kichert Kim, wenn jemand stolpert, kichert Kim, wenn jemand hoch hüpfet oder sie berührt – Kim kichert einfach immer!

Dabei ist Kim eigentlich gar nicht immer zum Kichern zu Mute. Aber sie merkt, dass die anderen Kängurus denken, sie sei immer fröhlich. Also kichert Kim weiter. Dabei ist Kim manchmal auch traurig: Zum Beispiel, wenn sie angerempelt wird oder wenn sie mit der Pfote auf einen spitzen Ast tritt. Sie würde gern auch mal weinen. Aber sie traut sich nicht, ihre Tränen zu zeigen, denn jeder kennt nur die kichernde Kim.



6. Kevin Känguru

ist das Gegenteil von Kim: Er heult immer! Bei der aller-kleinsten Gelegenheit heult Kevin los: Wenn es regnet, wenn die Sonne scheint, wenn jemand nur leicht seine Pfote berührt, wenn er aus Versehen auf einen Stein hüpfet: Kevin heult!

Die anderen Kängurus nehmen Kevins Tränen gar nicht mehr ernst, weil sie ihn ja gar nicht mehr anders kennen. Sie schreien „Heulkänguru“ hinter ihm her und öffnen ihn nach.

Kevin hat im Gesicht schon Weinfalten und immer dicke Augen. Er kann gar nicht mehr lächeln. Kevin ist nicht glücklich. Er würde gern mal wieder mit den anderen lachen. Er weiß aber gar nicht mehr, wie das geht.





Bewegungsspiel „Kevin Känguru aufmuntern“

Ein Kind darf zuerst Kevin sein: Es hockt sich in die Mitte und verschränkt die Arme über dem Kopf. „Kevin Känguru“ soll durch Kitzeln „aufgeweckt“ werden. Kevin grummelt laut, wenn er wach gekitzelt ist, steht auf und versucht, die Störenfriede zu fangen. Wer gefangen wird, darf Kevins Rolle einnehmen (in großen Klassen sollten zwei Kinder als „schlafende Kängurus“ bestimmt werden).

Kreisgespräch

Situationen erzählen, die traurig machen:

Wie drücke ich meine Traurigkeit aus? Kann ich weinen? Wie sage ich anderen, dass ich traurig bin? Wem sage ich es? Wie kann ich aus der Traurigkeit herauskommen? Wer kann mich trösten? Kann ich selbst etwas tun, damit es mir wieder gut geht?

Was tue ich in einer solchen Situation? Ziehe ich mich zurück, weine ich, sage ich es anderen, höre ich Musik, gehe ich nach draußen, spiele ich mit meinem Haustier etc.?

Wann geht die Traurigkeit vorbei?

Basteln von „Gefühlskänguru“

Material: Scheren, Klebstoff, Buntstifte

Jeder bekommt die Bastelvorlage für das „Gefühlskänguru“ und malt beide Seiten an. (s. Vorlage)

Ansage

„Wir werden jeden Morgen unsere Kängurus aufstellen. Fühlen wir uns gut, stellen wir die fröhliche Seite nach vorn. Wenn es uns an diesem Morgen nicht so gut geht, stellen wir die traurige Känguruseite nach vorn. Wenn wir nicht so richtig entscheiden können, wie es uns geht, legen wir das Känguru hin. So können wir jedem in der Klasse zeigen, wie es uns an diesem Tag geht. Die Kängurus sollen gut aufgehoben werden, daher bleiben sie hier in der Klasse. Jeder/ jeder entscheidet für sich und stellt nur sein eigenes Känguru auf.“

Hinweis

Auch die Lehrkraft stellt morgens ihr „Gefühlskänguru“ auf.

Wer mag, darf erzählen, warum er/sie das entsprechende Gefühl an diesem Tag hat – Zeitbegrenzung: 5 Minuten!

Fütterungsplan für Kevin Känguru ausfüllen

Kopiervorlage: Gefühlskängurus (nächste Seite)

